

Bericht über das Naturhistorische Museum vom Jahre 1891.

Von

L. Rütimeyer.

Die Unsicherheit, in welcher wir im letzten Jahr bezüglich des nächsten Schicksals unserer naturhistorischen Anstalt in Folge der damals noch offenen Frage über die specielle Bestimmung eines im Princip beschlossenen Neubaues für eine der grossen akademischen Sammlungen standen, ist nach einer Richtung im letzten Frühjahr gelöst worden. Nachdem wir im Januar E. E. Regenz auf Begehren des Erziehungs-Departementes einen Bericht über den Raumbedarf für die naturhistorischen Anstalten eingegeben hatten, wurde uns im März von derselben Seite die Frage vorgelegt, ob das Areal des jetzigen Zeughauses ausreichen würde, um dahin das naturhistorische Museum sammt dessen Erweiterungen für Zoologie und für Geologie zu verlegen. In dieser Form mussten wir diese Frage bejahen, obwohl damit die Erreichung des Zieles, das wir seit langem als eine Art Lebensfrage für einen guten Theil der uns anvertrauten Sammlungen bezeichnet hatten, von dem Widerstand eines seiner ganzen Natur nach nicht zu leichtem Weichen bereiten Gebäudes abhängig gemacht wurde.

Der Regierungsbeschluss, durch welchen der Neubau für die Bibliothek entschieden wurde, stellte uns also nicht nur vor ein, sondern aller Aussicht nach vor zwei Provisorien, von welchen das zweite, die Beseitigung des Zeughauses, sich einstweilen wohl jeder Berechnung nach Dauer ganz entzieht. Aber auch das Ausscheiden der Bibliothek aus ihrem bisherigen Wohnort eröffnet uns keine erfreuliche Zukunft. Einmal weil wir einen starken Betrag der dadurch frei werdenden Räume als gerade den dringendsten unserer Bedürfnisse von vornherein nicht anpassbar betrachten können, andererseits, weil wir wohl nicht ohne Grund gewärtig sein müssen, auch in den am meisten passenden Räumen, da sie nur provisorische Dienste leisten sollen, bezüglich der nöthigen Einrichtung auf so grosse Resignation wie schon seit langen Jahren, wenn nicht auf grössere angewiesen zu sein.

Solche Perspektiven legten uns die Pflicht auf, ohne irgendwelchen Verzug den seit langen Jahren immer ernsthafter betonten Schäden, welche den meisten der von uns besetzten Localien anhaften, allen möglichen Widerstand entgegenzusetzen und gleichzeitig bei allen Veränderungen, welche das stete Wachstum des Museumsinhaltes nöthig macht, deren Brauchbarkeit, sei es in den uns einst zufallenden Bibliotheksräumen, aber auch dereinst in einem neuen Museumsgebäude, wohl im Auge zu behalten. Schon in dem abgelaufenen Jahre scheuten wir uns daher nicht, theils zu Gunsten von Schenkungen, theils zu besserem Schutz besonders werthvollen älteren Besitzes ein nicht unbeträchtliches neues Mobiliar aufzustellen, von dem wir bleibende Brauchbarkeit für alle Fälle erwarten dürfen. Auch geben wir uns der Hoffnung hin, dass uns die Behörden in diesem Bestreben, die lange Wartezeit, die uns bevorsteht, bevor wir auf

dauerhafte Zustände zählen können, nicht unbenutzt verstreichen zu lassen, des fernern entgegenkommen und uns namentlich in diesem Jahr, wo wir unsere sonst in gutem Rufe stehenden Naturaliensammlungen der schweizerischen Naturforscher-Versammlung noch in den alten Localien vorzulegen haben, das darin noch Erreichbare gewähren werden.

Den speciellen Bericht über die in das abgelaufene Jahr gefallenen Bewegungen der einzelnen Museums-Abtheilungen eröffnen wir billiger Weise mit der

Abtheilung für Mineralogie,

da sich in dieser diesmal die umfassendsten Veränderungen zugetragen haben, indem die bereits im Berichte von 1890 erwähnte Umräumung der mineralogischen Sammlung durch die nach allen Richtungen eingreifende Thätigkeit ihres Vorstehers, Hrn. Dr. Engelmann, und die fortwährende eifrige Unterstützung ihres alten Gönners, Hrn. Hans Sulger, sich zu einem dem Abschluss schon jetzt nahen völligen Umbau gestaltet hat, wodurch dieselbe nicht nur im Ganzen, im Vergleich zu früher, eine überraschend vortheilhafte Anschaulichkeit gewonnen hat, sondern namentlich auch deren Schätze in helles Licht getreten sind.

Vornehmlich wurde dies erreicht durch Aufstellung aller zur öffentlichen Schau passenden Objecte auf dunkle Unterlagen und Bezeichnung mit gedruckten Etiquetten, eine nach Aufwand an Zeit, Arbeit und nicht weniger an Kosten gleich umfangreiche Arbeit, für welche wir nahezu in Gesamtheit dem Vorsteher der Sammlung verpflichtet sind.

Aber auch die Vermehrung der Sammlung ist wiederum hauptsächlich durch die Bemühungen des

Vorstehers in dem abgelaufenen Jahr ungewöhnlich ansehnlich ausgefallen. In erster Linie nennen wir eine Gruppe von Bergcrystallen mit aufsitzenden grossen Flussspathen aus der Göschener Alp, ein Cabinetsstück, an dessen Anschaffung sich auf Ansuchen des Hrn. Dr. Engelmann die Basler Section des Schweizer Alpenclub mit dem verdankenswerthen Geschenke von 200 Fr. betheilig hat. In denselben Rang gehört ein ungewöhnlich grosser und flächenreicher Apatit mit Adular und Bergcrystall vom St. Gotthard, den Hr. Dr. Engelmann selber, nebst einem grossen Crystall von Hauerit aus Sicilien der Sammlung als Geschenk einverleibte. Eine fernere Zierde wurde der Sammlung zu Theil durch Aufstellung in einem besonderen Kasten, einer Anzahl von Crystallen von ungewöhnlicher Grösse und Erscheinung, zumeist Bergcrystalle einheimischer Herkunft, welche theils von dem Vorsteher dieser Abtheilung, theils von den Erben von Hrn. Debary-Sarasin, unter Wahrung des Eigenthumsrechts zum Schmuck der Sammlung anvertraut worden sind.

Daran schliessen sich endlich einige Geschenke von Hrn. Dr. Th. Schneider-Preiswerk (Mineralien und Gesteinsarten aus Spanien und von Hrn. Prof. C. Schmidt (eine grosse Stufe Aragonit aus dem Kaiserstuhl und Erzgangstücke aus dem Kinzigthal.) Eine Anzahl seltener Mineralien, welche von Hrn. Prof. Schmidt bei Anlass seiner Reise nach America theils dort, theils in England zu Gunsten des Museums angekauft worden sind, denken wir im nächsten Bericht erwähnen zu können.

Als vorläufiger Abschluss dieser umfassenden Arbeiten in der mineralogischen Abtheilung ist die Durchsicht und Ordnung der Doubletten, die Aufstellung einer kleinen Crystalsammlung, und die Anfertigung

eines Cataloges, woran es bisher gänzlich fehlte, und womit wiederum Hr. Hans Sulger schon beschäftigt ist, in Aussicht genommen.

Der letzte der in dem mineralogischen Saal bisher aufgestellten und bloß Raum verschwendenden grossen Schautische ist endlich mit einem Schiebladenkörper unterstellt worden.

Abtheilung für Geologie und Palaeontologie.

Schon bezüglich einzelner Partien der Mineraliensammlung, noch viel mehr aber in den Abtheilungen für Geologie und Palaeontologie ist in den bisher unter dem allgemeinen Titel Museum aufgeführten Naturalien, im Vergleich zu früher, insofern eine wesentliche Veränderung eingetreten, als Hr. Prof. Schmidt aus theils localen, theils principiellen Motiven sich veranlasst gesehen hat, getrennt von den Museums-sammlungen besondere Unterrichts-Sammlungen mineralogischer, petrographischer und palaeontologischer Art anzulegen. Gewonnen wurden die Materialien hiezu vor allem aus dem im Bericht für 1889 erwähnten und zu solchem Zweck ausdrücklich bestimmten Nachlass von Hrn. Dr. Alf. Merian, sodann aus allerhand Ausscheidungen aus dem Museum, ferner aus Geschenken von Hrn. Prof. Schmidt selber, endlich aus Ankäufen, wofür die akademische Gesellschaft, das Erziehungs-Departement und auch unsere Kommission einstanden. Das Mobiliar dazu wurde von der Museums-Commission getragen. Aufgestellt ist alles das einstweilen in dem provisorischen Unterrichtslocal für Geologie im Universitätsgebäude.

Sowohl im Interesse des Unterrichts, wie in demjenigen des Museums als einer öffentlichen Naturalien-

sammlung können wir dieses Verfahren, das auch allers-
orts befolgt wird, wo akademische Unterrichts-Anstalten
neben öffentlichen Museen bestehen, nur begrüßen.
Auch haben wir diesem Gesichtspunkt bereits in der
im vorigen Jahr aufgestellten und von der Erziehungs-
behörde genehmigten Ordnung für die naturhistorische
Commission Rechnung getragen. Es entspricht dies-
Verfahren auch gänzlich den Verhältnissen, die sich
bezüglich einer anderweitigen Abtheilung der natur-
historischen Sammlungen, derjenigen für Zoologie, ganz
allmählig und ganz unabhängig vom Museum voll-
zogen hat.

Nur auf diesem Weg kann auch die unserer Obhut
anvertraute Integrität des Museums, als einer Anstalt
wesentlich anderer Art, und in keinen Abtheilungen mehr
als den hier genannten so viel als ausschliesslich aus
Geschenken von sehr bestimmter Bedeutung und Ab-
sicht entstanden, gewahrt werden.

Eine kaum vermeidliche Folge hievon, wenn nicht
Verwicklungen aller Art entstehen sollen, wird indess
darin bestehen müssen, dass auch die Haushaltung beider
Institute, und hiemit auch das Rechnungswesen und die
Berichterstattung derselben so gut wie ihr Inhalt aus-
einandergehalten werden. Wir erlauben uns somit, das
Ansuchen zu stellen, dass die Erziehungsbehörde einem
solchen Verfahren schon von jetzt an ihre Sanction
geben, und die naturhistorische Museums-Commission
hiemit von der Rechnungsführung und Berichterstattung
über die mineralogisch geologische Lehrsammlung ent-
lasten möchte. Einer Prüfung von Bericht und Rech-
nung darüber, wie dies in traditioneller Weise seitens
der anatomischen Commission für die zoologische Unter-
richtsanstalt geschieht, steht damit kein Hinderniss im
Weg, so wenig als wir uns ferner, innerhalb der uns.

durch unsere besonderen Pflichten gezogenen Grenzen der Unterstützung der Unterrichtssammlungen entzogen werden.

Zu unserer Berichterstattung über die Museumsammlungen auf dem hier in Rede stehenden Gebiet rechnen wir vor allem die Erwerbungen, welche Herr Schmidt von seiner Reise an den internationalen geologischen Congress in Washington zurückgebracht hat, und wozu ihm zu Gunsten des Museums ein Credit von 1000 Fr. von dem Museumsverein, und einer von 500 Fr. von der naturhistorischen Commission des Museums eröffnet worden war. Die Ausbeute bestand theils in Mineralien und Versteinerungen, die vorzugsweise durch Ankauf in America selber, oder in England erworben worden waren, hauptsächlich indess in Gebirgsarten (etwa 300 Stück), welche von Hrn. Prof. Schmidt selber in den von ihm einlässlicher begangenen Gebieten Nordamerikas gesammelt worden sind. Ueber beides ist von Hrn. Schmidt ein Bericht an den Vorstand des Museumsvereins und an die naturhistorische Commission abgegeben worden. Sowohl diese neu dem Museum übergebenen Gebirgsarten, wie die aus der umfangreichen Schenkung von Hrn. Schmidt, welche der letztjährige Bericht erwähnte, herrührenden Gesteine aus den Alpen, Pyrenäen und der Bretagne sind im Verlauf dieses Jahres etiquettirt und definitiv in Schränke eingeordnet worden. Die alpinen, meist zu dem Gebiete des Blattes XIV der geologischen Karte der Schweiz gehörigen Gesteine sind von Hrn. Schmidt in einer besonderen Arbeit in den Publikationen der schweizerischen geologischen Commission beschrieben worden.

Auch die durch die Anstrengungen von Hrn. Prof. Schmidt bereits zu ansehnlicher Gestaltung gelangten Lehrsammlungen sind nach verschiedenen Richtungen

ergänzt und im Einzelnen sorgfältiger geordnet worden. Die Vervollständigung des palaeontologischen Theils derselben ist von unserer Commission durch einen Beitrag von ca. 500 Fr. unterstützt worden. Von grosser Bedeutung für den Unterricht war die durch einen Beitrag von Seiten der Akademischen Gesellschaft ermöglichte Anschaffung eines grossen Mikroskops.

An den Museumsarbeiten haben sich in verdankenswerther Weise, wie schon seit einigen Jahren, Hr. Dr. Gutzwiller und Hr. Dr. E. Greppin mitbetheiligt, ersterer in Fortsetzung seiner Studien über das Tertiär unserer Umgebung, letzterer durch Bestimmung und Ordnung eines für uns wichtigen Theils der Gilliéron'schen Sammlung, der nunmehr in unserer Petrefactensammlung ansehnlich vertretenen Fossilien aus der Kreide des bernischen Jura. Die von Hrn. Prof. Koby in Pruntrut begonnene Sichtung der jurassischen Petrefacten aus der Cartier'schen Sammlung konnte leider noch nicht abgeschlossen werden.

Bezüglich endlich der dem Unterzeichneten anvertrauten Abtheilung der fossilen Wirbelthiere begnügen wir uns mit zwei Bemerkungen. Einmal nöthigten die Veränderungen in dem mineralogischen Saal, eine halbe Langwand mit anderen für öffentliche Ausstellung geeigneten Objecten zu besetzen. Wir wählten dazu, trotz des überaus ärmlichen zur Verfügung stehenden Mobilieres, unsere Vorräthe an fossilen Reptilien und Fischen, um dieselben zur besserer Geltung als bisher zu bringen. Wichtiger ist der endliche Abschluss, nach fünf Jahren continuirlicher Arbeit, der Bestimmung der fossilen Säugethiere aus Egerkingen, über welche eine diesen nach mancher Richtung wichtig gewordenen Fossilien gewidmete Monographie dem Abschluss nahe steht. Wir hoffen, endlich einen Theil dieser Fos-

silien, sicherlich eines der bemerkenswerthesten Bestandtheile unserer Petrefactensammlung, dem Auge des Publikums zugänglich zu machen. Für einige Geschenke, die dieser Abtheilung zugefallen, verweisen wir auf das Geschenkbuch. Vor allem aber freuen wir uns des immerfort noch andauernden Zuwachses der oben genannten Egerkinger-Fossilien durch die freundliche Fürsorge der Herren Sarasin.

Abtheilung für Zoologie.

1. Säugethiere und Vögel.

Auf diesen grossen, von dem Unterzeichneten besorgten, und leider was Lokal und das daran gebundene Mobiliar betrifft, jeder Verbesserung unzugänglichen Theil unserer Sammlungen beziehen sich, mehr als auf irgend einen andern, die Vorkehren auf die vor uns liegende Wartezeit, von welchen oben die Rede war. Sie bestanden einmal in einer neuen Durchsicht und Reinigung der ausgestopften Thiere von dem stets neu sich einfressenden Schimmel, wozu sich diesmal ein nicht mehr vermeidlicher Oelfarbenanstrich der Tausende von Etiquetten gesellte. Gegen den kaum weniger bedrohlichen Schaden durch Staub wurden die freilich nur kümmerlichen Künste der Tapezierer, Auspolsterung aller Thüröffnungen, und, so weit als thunlich, das freilich nicht weniger armselige und für uns überaus unbequeme Flickwerk der Schlosser, Riegel oben an den überall klaffenden, fast unzugänglich hohen Wandkasten zu Hülfe gerufen. Auch die gesammte Gallerie des zoologischen Saales, die unablässig einen Staubregen in die darunterliegenden Wandkasten sendet, musste austapezirt werden. Eine Fernhaltung aller dieser fressenden Uebel versprechen wir uns zwar von allen diesen Massnahmen durchaus nicht. Allein es schien das Ein-

zige, was mindestens einen Aufschub versprach. Einer ununterbrochenen Aufsicht über dieses grosse und dazu seiner Construction halber fast unzugängliche Areal des zoologischen Saales werden wir, so lange als wir an dies Gebäude gebunden sind, nicht mehr enthoben sein. Dass bei so weütläufigen Arbeiten und dem gänzlichen Mangel irgendwelcher ständigen Bedienung jeweilen nur das Personal der zoologischen Anstalt, um noch Schlimmeres zu verhüten, aufgeboten werden konnte, ist selbstzuständlich. Der weitläufigen und gefährlichen Umstellung oft ganzer Wandseiten dieses unglücklichen Mobiliars, wenn es sich um Einordnung neuer Objecte von nur einigem Umfang handelt, gedenken wir kaum mehr.

Die Aufstellung der im letzten Bericht erwähnten Schenkung der Herren Sarasin, einer Auswahl der Vogelwelt von Ceylon, welche, durch einige Ankäufe vermehrt, fast alle dazu gehörigen Familien umfasst, veranlasste auch allerlei Schwierigkeiten. Wir glaubten, dieser Schenkung ihren geographischen Charakter wahren zu sollen und widmeten ihr daher einen besondern Kasten. Zur Aufnahme der vorherigen Inhaber desselben und zur Entlastung einiger anderer zu sehr überfüllter Kasten wurde im Anschluss an das bereits in diesem Saal befindliche freistehende Mobiliar ein aus Glas und Eisen gebauter Kasten aufgestellt, der gleichzeitig als Modell dienen sollte für die Einrichtungen in irgend welchem Lokal, in welches noch zu wandern wir genöthigt werden könnten. Wir halten den Versuch, bei welchem wir die Erfahrungen der besteingerichteten Museen zu Rathe zogen, für durchaus gelungen, da die innere Construction sich leicht allen möglichen Absichten anpassen lässt.

Wir hoffen, dass uns gestattet werden möge, auch

den letzten noch verfügbaren Platz mit einem solchen Kasten zu besetzen, da dieses Mobiliar unter allen Bedingungen sich als praktisch erweisen wird. Vor der Hand birgt nun dieser Modellkasten eine der besten Partien unserer Vogelsammlung, die Paradiesvögel und deren nächste Verwandte. Um passende Besetzung eines zweiten solchen Kastens sind wir nicht verlegen.

Von anderen Aufstellungen von Belang nennen wir ein Paar Bezoar-Ziegen aus dem Taurus, der wilden Stammform der Hausziege. Ferner diejenige eines zweihörnigen afrikanischen Nashorns, das noch vor Kurzem im Londoner Thiergarten gelebt hat und also frisch präparirt werden konnte, für ein einstiges definitives Museum ein lehrreiches Schaustück. Ferner einige bemerkenswerthe Säugethiere aus den asiatischen Steppen und aus Skandinavien. An Geschenken erwähnen wir einige im Geschenkbuch namhaft gemachte werthvolle Vögel seitens der Direction des Thiergartens, darunter einen im Januar 1891 bei Arlesheim geschossenen Sing-schwan.

2. Reptilien, Fische und niedere Thiere.

Sogar für diese, wie immer von Hrn. Dr. F. Müller besorgte grosse Abtheilung unserer Naturalien, obwohl man sie grösstentheils im Weingeist gut geborgen glauben sollte, kann nicht genug wiederholt werden, wie sehr sie sich nicht nur nach mehr, sondern auch nach besserem Platz sehnt. Die fortschreitende Ueberfüllung vereitelt jede Uebersichtlichkeit der Aufstellung und also auch die Manipulation und Lehrhaftigkeit dieser mit so überaus viel Hingabe, Ausdauer und Kenntniss zu Stande gekommenen Abtheilung. Die Säule für Reptilien und Fische, obgleich ersterer nun noch mit dem letzten dafür vorgesehenen Kasten versehen worden ist,

spielen nur noch die Rolle von Conservirungs-Magazinen für bessere Zeiten. Andererseits hausen auch hier, aus Mangel an Luft und Licht, Feuchtigkeit und Schimmel, und veranlassen durch Lockerung des an sich genug zeitraubenden Glasverschlusses einen unverhältnissmäßigen Verbrauch von Weingeist. Bedenklicher war die Entdeckung, dass von diesen Uebeln auch die von der Bedienung aller dieser Sammlungen unabtrennbare Handbibliothek, zumeist aus werthvollen Kupferwerken bestehend, leidet. So schwierig die Verhältnisse sind, so erscheint die Herstellung eines Lokales für Bücher in möglichster Nähe des Arbeitszimmers, das zu dieser Museumsabtheilung gehört, unvermeidlich.

Trotz ansehnlicher Geschenke, vornehmlich von Hrn. Dr. Hans Langen in Köln, bestehend zumeist aus Reptilien von der Ostküste Javas (47 Arten in 121 Stücken), von Hrn. Dr. O. Gelpke in Java (24 Arten Reptilien und Amphibien in 48 Stücken aus den Preangerbergen in Java) und von Hrn. Dr. Müller (Reptilien aus Neu Guinea, Neu Seeland, und aus Sarepta) betrug der Zuwachs an uns fehlenden Arten von Reptilien und Amphibien nur 25 Arten, ein Beleg für die Sorgfalt der vorausgegangenen Arbeit. Die Fische vermehrten sich um 15 neue Arten, theils aus Java (Dr. Langen), theils aus russisch Turkestan (Dr. Müller), alle geschenkt.

Von niedern Thieren wurden der Crustaceensammlung 13 neue Arten aus den nordischen Meeren (Gesch. von Hrn. Dr. Müller) und aus Java beigefügt, sowie zwei schöne Schaustücke von Cirrhipedien-Colonien aus Spanien, Gesch. von Hrn. Dr. Schneider-Preiswerk.

Besondere Aufmerksamkeit ist wiederum, wie schon frühere Berichte erwähnten, von Hrn. Dr. Müller der

von ihm neu angelegten Sammlung von Myriapoden und Spinnen geschenkt worden, an deren Sammlung in unserer Umgebung sich eine Anzahl von Personen, und namentlich der Custos der Bischoff-Ehingerschen Käfersammlung, Hr. Schenkel, besonders erfolgreich betheilig haben. An inländischen Arten weist diese Sammlung nun schon 250 wohl bestimmte auf, und das noch nicht bearbeitete Material, sei es an inländischen, sei es an exotischen Formen, lässt noch Vieles erwarten. Auch an Scorpionen ist eine Anzahl neuer Arten aus verschiedenen Gegenden beigefügt worden. Bezüglich einzelner Gaben an die verschiedenen Theile der gesammten von Hrn. Dr. Müller besorgten Museumsabtheilung verweisen wir auf die lange Liste in unserem Geschenkbuch.

Ebendasselbst ist der grössere Theil des Zuwachses der immerfort unter der Pflege von Hrn. Hans Sulger stehenden Schmetterlings-Sammlung verzeichnet. Als Geber nennt dasselbe hauptsächlich die HH. L. Paravicini, Prof. Courvoisier, H. Riggenbach-Stehlin und den Vorsteher der Sammlung selber. Einiger Zuwachs erfolgte auch durch Ankauf.

An dieser Stelle haben wir endlich zu unserem grossen Leidwesen des Rücktritts des Hrn. Knecht aus dem Dienste der Bischoff-Ehingerschen Insekten-sammlung zu gedenken, welcher derselbe seit länger als seit dem Uebergang dieser Sammlung in den Besitz des Museums (1877) eine kundige und treue Sorgfalt gewidmet hatte. An seine Stelle trat zunächst Hr. Freivogel, Lehrer an der Sekundarschule und bald nachher, nachdem Herr Freivogel überraschend schnell durch eine Krankheit dalingerafft worden war, Herr Studiosus E. Schenkel, der sich seither sowohl seiner besonderen Aufgabe, als auch aus freien Stücken, allerlei

· anderweitiger Museumsaufgaben mit Eifer und Geschick
angenommen hat.

Die Jahresrechnung verzeichnet als Summe der
Activa für 1891 Fr. 7206. 25, an Ausgaben Fr. 5650. 16,
somit einen Saldoortrag für 1892 von Fr. 1556. 09.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Basel](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [10 1895](#)

Autor(en)/Author(s): Rüttimeyer Ludwig

Artikel/Article: [Bericht über das Naturhistorische Museum vom Jahre 1891 152-165](#)